



DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE

Mittwoch, 1. Dezember 2021 | 20 Uhr
Ludwigskirche Saarbrücken

ENSEMBLEKONZERT

2021
/ 22

Mittwoch, 1. Dezember 2021 | 20 Uhr | Ludwigskirche Saarbrücken

ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Barockposaune

Mit Unterstützung der
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

**Fabrice Millischer und
Guilhem Kusnierek, Barockposaune
Elisabeth Woll, Barockcello
Eri Takeguchi, Orgel und Cembalo
Michael Gärtner, Schlagzeug**

Moderation: Roland Kunz und Guilhem Kusnierek

ANONYMUS

Quand je bois du vin clairet (1530) [3 Min.]

DIEGO ORTIZ

(1510 – 1570)

Zwei Ricercare (1553) [2 Min.]

CLAUDE LEJEUNE

(1528 – 1600)

Qu'est devenu ce bel œil (1570) [2 Min.]

JOHN BENNET

(1575 – 1614)

Venus' birds whose mournful tunes (1599) [3 Min.]

LODOVICO GROSSI DA VIADANA

(1560 – 1627)

Canzon francese in risposta (1602) [3 Min.]

FRANCISCO CORREA DE ARAUXO

(1584 – 1654)

Todo el mundo en general (1614) [3 Min.]

BIAGIO MARINI

(1594 – 1663)

Romanesca (1620) [6 Min.]

P A U S E

DARIO CASTELLO

(1602 – 1631)

Sonata 4 (1621) [7 Min.]

TARQUINIO MERULA

(1595 – 1665)

Sonata Op. 6 Nr. 2 (1624) [4 Min.]

ANDREA FALCONIERI

(1585 – 1656)

Ciaconna e passacalle (1650) [5 Min.]

ANTONIO BERTALI

(1605 – 1669)

Ciaconna C-Dur (1662) [5 Min.]

Sendetermin

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio

Zum Nachhören auf drp-orchester.de und SR2.de



„MIT SO GESCHWINDEN COLORATUREN UND SALTIBUS“

Alsdann stoßt in die Posaune und ruft: Es lebe der König Salomo! heißt es im ersten Buch der Könige, und im ersten Korintherbrief: *denn die Posaune wird erschallen, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich.* Diese und viele weitere Stellen des Alten und Neuen Testaments könnten zu der Ansicht verleiten, die uns bekannte Posaune sei bereits Jahrtausende alt. In Wahrheit gibt es allerdings keine antiken Belege für Blasinstrumente mit Zügen. Gemeint war vielmehr das bei zeremoniellen Anlässen verwendete Widderhorn, das im Hebräischen „Schofar“ heißt. Oder auch die griechische „Salpinx“, eine bronzene Naturtrompete. Als Martin Luther die Bibel ins Deutsche übersetzte, wählte er für beide die Bezeichnung „Posaune“, die zu seiner Zeit noch verschiedene Arten von Naturhörnern und Blechblasinstrumenten in ihr Bedeutungsspektrum einschloss. Sie kommt vom lateinischen Wort „bucina“ für eine gerade oder gewundene Trompete.

Die Posaune im heutigen Sinn gab es allerdings zu Luthers Zeit schon eine ganze Weile. Vermutlich seit etwa 1400, und spätestens ab 1500 mehren sich Erwähnungen und auch bildliche Belege. Bekannt war das Instrument außerhalb Deutschlands beispielsweise als „sackbut“ oder „saqueboute“ – was entweder von den mittelfranzösischen Worten „sacquer“ (ziehen) und „bouter“ (drücken) oder vom spanischen „sacar“ (herausziehen) und „bucha“ (Rohr) abgeleitet werden kann. Der italienische Begriff „trombone“ wiederum, der ebenfalls schon früh auftaucht, kommt von der „tromba“ (Trompete), die durch das Suffix „-one“ zur großen Trompete wird.

Unseren heutigen Posaunen sehen die damaligen Instrumente zwar schon recht ähnlich, doch tatsächlich gibt es einige bedeutende bauliche und klangliche Unterschiede: So ist etwa der Rohrdurchmesser deutlich enger, und der Schallbecher einer Renaissance- oder Barockposaune hat im Vergleich zu dem eines modernen Instruments nur etwa den halben Durchmesser. Auch werden die alten Posaunen mit einem relativ flachen und engen Mundstück mit einem sehr scharfkantigen Übergang vom Kessel in die Seele gespielt, und stabilisierende Querstreben sind nicht wie heute fest verlötet. All das macht den Ton der alten Instrumente leiser und führt zu einem Klang, der als „herber“, „klarer“, „schlanker“, aber auch „luftiger“ beschrieben worden ist. Weitere Erfindungen neuerer Zeit wie etwa

Stimmzüge oder Wasserventile verändern den Klang dagegen nicht; bei modernen Repliken alter Instrumente können sie aus praktischen Gründen zum Einsatz kommen.

Die Bauart der Posaune blieb im Übrigen recht lange fast unverändert: Erst ab Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelten Instrumentenbauer wie Václav František Červený in Königgrätz Posaunen modernen Typs, die sich dann rasch durchsetzten, weil die alten angesichts immer größerer und klangstärkerer Orchester schon länger als ungenügend empfunden worden waren. Den Bedürfnissen ihrer eigenen Zeit genügten sie aber vollkommen, und sie ließen sich sogar besonders vielfältig einsetzen. Zum einen gab es sie in verschiedenen Stimmlagen: Michael Praetorius unterschied in seinem „Syntagma Musicum“ (1614-1620) die „Alt oder Discant Posaun“, die „Gemeine recht Posaun“ in Tenorlage sowie als Bassinstrumente die „Quart-Posaun oder Quint-Posaun“ und schließlich die noch tiefere „Octav-Posaun“. Zum anderen konnte die Posaune sowohl als Teil der „alta capella“ aus lauten Instrumenten im Freien eingesetzt werden als auch mit den leiseren „bas instruments“ und menschlichen Stimmen in geschlossenen Räumen. Marin Mersenne empfahl 1636 in seiner „Harmonie universelle“ sogar, die Posaune möge *von einem geschickten Musiker geblasen werden, damit sie nicht die Töne der Trompete nachahmt, sondern sich dem lieblichen Klang der menschlichen Stimme anpasst, sodass sie weniger einen kriegerischen als einen friedlichen Ton von sich gibt.*

Welche Art von Musik wurde nun auf den Renaissance- oder Barockposaunen gespielt? Ausdrücklich für sie bestimmte Stücke gab es nur wenige – im frühen 17. Jahrhundert etwa einige von **Dario Castello**, einem venezianischen Musiker, über den man nur weiß, was auf den Titelseiten seiner beiden Sonatensammlungen steht: Aus der ersten (von 1621) erfahren wir, dass Castello eine Bläserkapelle leitete, und aus der zweiten (von 1629), dass er in irgendeiner Weise mit dem Markusdom verbunden war. Auch **Antonio Bertali** schrieb um die Mitte des Jahrhunderts einige Sonaten, für die er neben Violinen und Basso continuo explizit eine Posaune verlangte. Offene Besetzungsangaben wie „per ogni sorte d’istromento musicale“ oder „per diversi musici“ waren allerdings häufiger, und die von den Städten angestellten Stadtpfeifer oder Piffari waren ja oftmals auch Multi-Instrumentalisten. Eingesetzt wurden sie zur Ausgestaltung von

Festlichkeiten, um Zeitsignale vom Turm zu blasen, aber auch in der Kirchenmusik, in der sie etwa Chorstimmen zu verdoppeln hatten.

Bläser spielten auch Tanzmusik, wofür im heutigen Programm der anonym überlieferte Tourdion steht, der aufgrund eines erst 1949 unterlegten Trinklied-Textes heute unter dem Titel „Quand je bois du vin clairet“ bekannt ist. Neben den schon erwähnten Sonaten zählten außerdem Canzonen zum Bläserrepertoire. Bei ihnen handelt es sich trotz des Gattungsnamens, der auf Gesang hinzudeuten scheint, um echte Instrumentalmusik. Sie geht allerdings zurück auf Vokalsätze, nämlich französische Chansons, die im Italien des 16. Jahrhunderts sehr beliebt waren. Instrumentale Bearbeitungen solcher mehrstimmigen Lieder und auch Neukompositionen in ihrem Stil nannte man „Canzon (alla) francese“ oder, zur Abgrenzung von der gesungenen Form, „Canzon da sonar“.

Weiterhin kamen die oftmals improvisierten, gelegentlich auch schriftlich fixierten Diminutionen und Ostinato-Variationen in Betracht. Beim Diminuieren bricht man die Töne einer Originalmelodie nach und nach in immer kleinere Notenwerte und damit in immer schnellere Umspielungen und Verzierungen auf. Wie das geht, erklärte beispielsweise der Kapellmeister des Vizekönigs von Neapel, der Spanier **Diego Ortiz**. Sein „Tratado de glosas“ von 1553 ist eine Improvisationsanleitung mit praktischen Beispielen in Form von Ricercaren. Auch **Francisco Correa de Arauxos** Glosa über das Marienlied „Todo el mundo en general“ ist so eine Diminution. Bei Ostinato-Variationen wie etwa Passacaglia oder Ciaconna entfalten sich ähnliche Oberstimmen-Umspielungen über einer kurzen Basslinie oder Harmoniefolge, die sich beständig wiederholt. Die Romanesca, im Programm durch eine Komposition von **Biagio Marini** vertreten, war eine ganz bestimmte, besonders beliebte Harmoniefolge. Nun könnte man sich fragen, ob die Posaunisten der Zeit überhaupt die nötige Virtuosität für solches Diminuieren aufbrachten. Eine unnötige Sorge, folgt man Michael Praetorius. Er berichtet in seinem „Syntagma Musicum“ von Musikern wie etwa Erhardus Borussus aus Dresden: *Derselbe hat diß Instrument also gezwungen/ daß er darauff fast die höhe eines Zincken/ Als nemblich/ das oberste g“ sol re ut; Auch die tieffe einer Quart-Posaun/ als das A mit so geschwinden Coloraturen und saltibus [Sprüngen], gleich auff der Viol de Bastarda oder auff eim Cornett zu wege bringen/ erreichen und praestiren können.*

Familienkonzert zum Mitmachen

SCHNEESPIELE

Sonntag, 19. Dezember 2021

10 Uhr

Saarbrücken, Großer Sendesaal des SR

Deutsche Radio Philharmonie

Jakob Hippchen Knabensopran

Ingrid Hausl Moderation

Ivo Hentschel Dirigent



Illustration: Wenwen Fei

Tickets: Kinder 6€, Erwachsene 11€, Familienkarte 22€
DRP-Shop Musikhaus Knopp, Tel. 0681/9 880 880

www.drp-orchester.de

SR[®] SWR[®]

DIE NÄCHSTEN ENSEMBLEKONZERTE

Mittwoch, 8. Dezember 2021 | 20 Uhr | Burghof

ENSEMBLEKONZERT FORBACH

Treff mit Saxophon

Dominique Tassot, Saxophon
Gisela Arnold und Helmut Winkel, Violine
David Kapchiev, Viola
Claudia Limperg, Violoncello

Kompositionen für Saxophon und Streicher von Romain Zante, Pierre-Max Dubois, Alphonse Stallaert, Eduard Pütz, Günter Raphael und Ralph Vaughan Williams

Mittwoch, 2. Februar 2022 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

Barcarolle und Serenade

Ermir Abeshi und Djafer Djaferi, Violine
Benjamin Rivinius, Viola
Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello
Paul Rivinius, Klavier

Camille Saint-Saëns Barcarolle für Klavierquartett op. 108
Ernst von Dohnányi Serenade für Streichtrio C-Dur op. 10
César Franck Klavierquintett f-Moll

Aktuelle Hinweise zu unseren Konzerten finden Sie unter
www.drp-orchester.de

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Texte: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger
Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie



TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp
Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken
Tel. 0681/9 880 880
tickets@drp-orchester.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Tourist-Information
Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern
Tel. 0631/3652316
eventim.de

SWR Studio Kaiserslautern
Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern
Tel. 0631/36228 395 51
info@drp-orchester.de

drp-orchester.de

SR[®] SWR